

# Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan · Telefon (075) 232 42 42 · Fax Redaktion (075) 232 29 12 · Fax Inserate (075) 232 95 46 · Amtliches Publikationsorgan · 90 Rp.

## Ein klares Nein der SVP zu Europa

Parteirollen in der Schweiz

(AP) - Drei der vier Schweizer Bundesratsparteien haben am Wochenende den Wahlkampf eingeleitet. Die SVP verankerte gegen den Willen von Bundesrat Ogi ein klares Nein zur EU in ihrer Wahlplattform. Die FDP grenzte sich gegen links und rechts ab, und die SP will sich im Wahlkampf mit drei Initiativen profilieren. FDP, EVP und SP fassten zudem die Abstimmungsparolen zum 12. März.

An der SVP-Delegiertenversammlung in Belp kreuzten einmal mehr Bundesrat Adolf Ogi und der Zürcher Nationalrat Christoph Blocher die Klängen über die Integrationspolitik. Mit 131 gegen 111 Stimmen setzte sich erneut die Blocher-Linie durch, die ein Nein ohne Vorbehalte zum EU-Beitritt ins Schwerpunktprogramm schrieb. Auch in der Drogenpolitik folgten die Delegierten der harten Linie der Zürcher Sektion, die sich gegen die Heroinabgabe und die Einrichtung von Fixerräumen wendet.

Zu mehr nationalem Zusammenhalt und weniger Pessimismus rief Bundespräsident Kaspar Villiger an der FDP-Delegiertenversammlung in Luzern auf. Die Uneinigkeit über den Weg nach Europa laste auf der Schweiz. Zu entscheiden gebe es aber momentan nichts. FDP-Präsident Franz Steinegger geisselte im Zusammenhang mit dem Fall Fischbacher den «Tugendterror» und betonte, seine Partei habe sich stets gegen linken und rechten Totalitarismus ausgesprochen. Mit Blick auf die Wahlen verabschiedeten die Delegierten Papiere zur liberalen Lebensgestaltung und zur Landwirtschaft.

Drei Volksinitiativen sollen den SP-Zug in die Wahlen vom kommenden Herbst ziehen. Der Parteivorstand beschloss in Bern, Volksbegehren für eine Reichtumssteuer, gegen Jugendarbeitslosigkeit und für ein konstruktives Referendum zu lancieren.

## SPORT AKTUELL

### Stefan Ritter im Halbfinal

Bis ins Halbfinale stiess Stefan Ritter bei den Schweizer Tennis-Junioren-Hallen-Meisterschaften in Luzern vor. Dort unterlag der Schaaner in der Kat. Unter 16 Jahre dem späteren Sieger Thomas Schneider mit 5:7 und 2:6. Stefan Ritter gewann somit die Bronzemedaille. Bei den Mädchen bis 14 Jahre erreichte Melanie Gassner aus Triesenberg das Viertelfinale.

### Kunz und Negele vorne

Einheimische Tagessieger gab es gestern beim 24. Valüna-Langlauf des SC Triesen im Steg. Stefan Kunz aus Triesenberg und die junge Triesenerin Martina Negele erzielten überlegene Bestzeiten.

### Markus Hasler siegreich

Mit einem klaren Erfolg für Markus Hasler endete der nationale Langlauf in Pontresina. Der Eschner gewann in diesem 15-km-Wettkampf vor dem Schweizer Hans Diethelm.

### Wieder Alberto Tomba

Alberto Tomba war gestern auch beim Lauberhorn-Slalom nicht zu schlagen. Der Italiener feierte bereits den 9. Sieg in Folge. Der Schweizer Michael von Grünigen wurde überraschend Zweiter.

## Gemeinden als Grundlage des demokratischen Staates

Landesarchivar Dr. Alois Ospelt über Stellung und Aufgaben der Gemeinden - Aktuelle Thematik im Vorfeld der Gemeindewahlen vom Wochenende

(G.M.) - Die Gemeinden rückten in den letzten Wochen, im Vorfeld der Gemeindewahlen 1995, verstärkt in den Vordergrund des öffentlichen Interesses. Landesarchivar Dr. Alois Ospelt sprach am Freitagabend vor der FBP-Ortsgruppenversammlung in Vaduz über die Stellung und Aufgaben der Gemeinden. Dabei bezeichnete er sie in seinem fundierten Referat als «Grundlage und Glied des demokratischen Staates» sowie als «Ausdruck unseres Demokratie- und Freiheitsverständnisses».

Die Gemeinden gab es in unserem Land, erklärte Landesarchivar Dr. Alois Ospelt in seinem geschichtlichen Rückblick, lange bevor der Staat seine endgültige Gestalt annahm. Die politische Gemeinde ist nach seiner Darstellung aber erst 1808 mit der Auflösung der alten Landammann-Verfassung entstanden. Damals habe sie zum einen das Erbe der politischen Volksrechte übernommen, zum anderen seien ihr von der staatlichen Obrigkeit per Gesetz die verschiedenen Aufgaben übertragen worden.

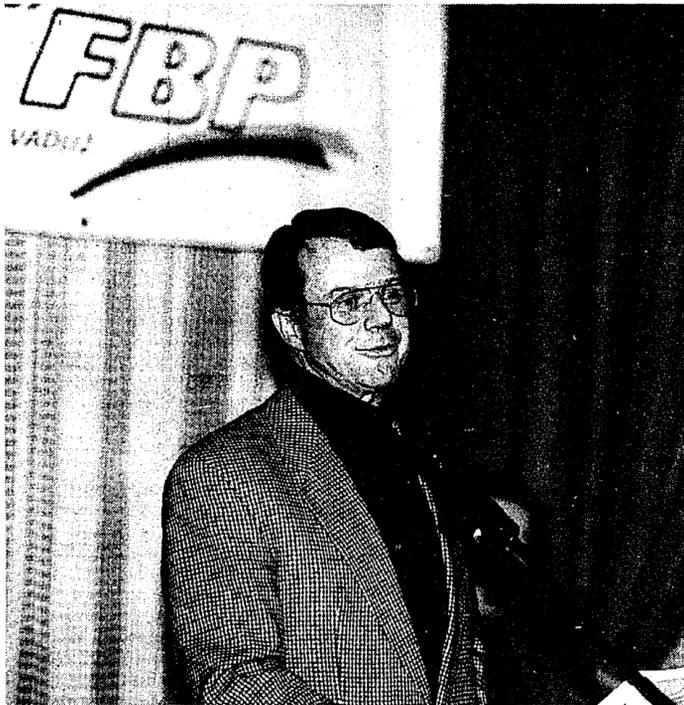
### Träger der Gemeinschaft

Die Gemeinden waren in der geschichtlichen Entwicklung auch die Garanten der Kontinuität, indem sie die alten Rechte und die demokratisch-genossenschaftlichen Strukturen durch die Zeiten der absoluten Monarchie bewahrt haben. Sie stehen, wie Landesarchivar Dr. Alois Ospelt betonte, den Menschen auch näher als der Staat: «In der Gemeinde, wo die Übersicht leichter, der einzelne mit dem öffentlichen Geschehen irgendwie vertraut ist, kann sich die Mitarbeit des Bürgers gut entfalten». Damit erweise sich die Gemeinde als «der wichtigste Nährboden der direkten Demokratie».

Bevor der Referent auf die Gemeinde-reform und die Kernbereiche der Gemeindepolitik zu sprechen kam, bezeichnete er die Hauptbedeutung der Gemeinden in ihrer Stellung als Glied der staatlichen Verwaltungsorganisation: Aus einem genossenschaftlichen Verband mit rein lokalwirtschaftlichen Zwecken herausgewachsen, sei sie im Lauf der Zeit zu einem wichtigen Träger unserer staatlichen Gemeinschaft geworden.

### Stärkung der Gemeindeautonomie

Die Autonomie der Gemeinden sieht Landesarchivar Dr. Alois Ospelt bedroht, weil der feststellbare Zug zur Zentralisierung das staatliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben zunehmend bestimme. Der Gestaltungsspielraum der Gemeinden werde damit mehr und mehr



Landesarchivar Dr. Alois Ospelt sprach über die Stellung und Aufgaben der Gemeinde, über ein Thema also, das im Vorfeld der Gemeindewahlen eine besondere Aktualität besitzt.

bedroht, insbesondere weil unsere Gemeinden einen Doppelcharakter aufweisen: Einerseits seien sie Selbstverwaltungskörper, andererseits aber ausführende Organe des Staates.

Im Interesse einer zeitgemässen Garantie der Selbstverwaltung sprach sich der Referent gegen eine Mischverwaltung aus.

Die Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft sollten von denjenigen des Staates möglichst klar abgegrenzt werden. Die Aufgaben dürften nicht weiter von unten nach oben wandern, weil ansonsten die Autonomie der Gemeinden nicht lebendig erhalten werden könnten.

Aus diesem Grunde befürwortete der Landesarchivar den Reformvorschlag, dass sich die Gemeinden selbst eine Gemeindeordnung, eine Art kommunales Grundgesetz geben könnten. Eine eigenständige Gemeindeordnung könnte nach seiner Auffassung ein «wesentliches, neues Instrument zur Stärkung der Gemeindeautonomie» bilden.

Im Zusammenhang mit der Revision

des Gemeindegesetzes sprach sich Landesarchivar Dr. Alois Ospelt auch für eine Rückkehr zur Versammlungsdemokratie aus. Die öffentliche Gemeindeversammlung gilt nach seiner Darstellung als «Urzelle der Demokratie», aber auch als «Bollwerk gegen die überhandnehmende Anonymität des politischen Kampfes», weil in einer Versammlung die notwendige Ausmarchung direkt und offen ausgetragen werde.

Die mit der Revision des Gemeindegesetzes im Jahre 1974 geschaffene Möglichkeit zur Urnenabstimmung, damals mit dem Gedanken als eine Ergänzung zur Gemeindeversammlung in das Gesetz aufgenommen, bestimme heute das diesbezügliche Geschehen: «Die lediglich als Ergänzung für besondere Verhältnisse gedachte Urnenabstimmung wurde zur alleinigen Form der Beschlussfassung der Wählerschaft».

Ausgehend von der Überlegung, dass mit der Einführung der Urnenabstimmung die Gemeinde- und Bürgerversammlung praktisch abgeschafft worden sei, plädierte Dr. Alois Ospelt für ein

Wiederaufleben der Gemeindeversammlung.

### Kernbereiche der Gemeindepolitik

Die im Reformvorschlag zum Gemeindegesetz enthaltene Aufteilung von Bürger- und Einwohnergemeinde wurde vom Referenten begrüsst. In der Einwohnergemeinde müssten alle Kräfte gebündelt und alle Potentiale ausgeschöpft werden, erklärte Dr. Alois Ospelt und sprach sich dafür aus, dass die «auswärtigen Liechtensteiner» nach wenigen Jahren in ihrer Wohnsitzgemeinde das politische Heimat- und Bürgerrecht ohne Einbürgerungsabstimmung in einem einfachen Verfahren erwerben könnten. Zusätzlich müssten für die ausländischen Mitbewohner konkrete politische Mitwirkungsrechte auf Gemeindeebene gesetzlich gesichert werden.

Zu den Kernbereichen der Gemeindepolitik zählt der Landesarchivar auch die Sozialpolitik, die Kulturpflege sowie Wirtschaft und Finanzen. Die Sozialpolitik ist nach seiner Einschätzung in den letzten Jahren etwas aus dem Blickfeld geraten, doch sei es die ureigenste Aufgabe der Gemeinde, in Not geratene Einwohner auf verschiedene Art zu unterstützen. Damit schaffe das Gemeinwesen in hohem Masse einen sozialen Ausgleich, der für das friedliche Zusammenleben, auf längere Sicht aber auch für den wirtschaftlichen Wohlstand von zentraler Bedeutung sei. Im Bereich der Kulturpflege sieht Dr. Alois Ospelt nicht nur die Förderung von Kunst und Kultur, sondern auch die Möglichkeit der verstärkten Kommunikation unter den Bewohnern. Die Sicherung der Gemeindefinanzen schliesslich bildet nach seiner Auffassung die «Voraussetzung für die Gemeindeautonomie». Gemeindeautonomie ohne Finanzautonomie ist nach seiner Überzeugung nicht möglich, was bei den Steuern, beim Finanzausgleich sowie bei den Subventionen berücksichtigt werden sollte.

### Ende des Individualismus?

Am Schluss seiner Ausführungen plädierte der Landesarchivar für ein Ende des Individualismus, den er als Irrweg bezeichnete. Der Individualismus in einseitiger Ausprägung, wie er heute unsere Gesellschaft immer mehr bestimme, führe in letzter Konsequenz zum Untergang von Kultur und Zivilisation. Der grassierende Individualismus müsse - insbesondere auch in der Gemeinde - zurückgenommen werden, weil sonst «Rechte der Gemeinschaft, religiöse Bindungen und politische Führung ins Hintertreffen» gerieten.

## Liechtensteiner Helfer in Erdbebenstadt Kobe

Dr. Marco Ospelt (Vaduz) mit der Equipe des Schweizerischen Katastrophenhilfekorps im Einsatz

Die Equipe des Schweizerischen Katastrophenhilfekorps (SKH) hat ihren Einsatz in der vom Erdbeben verwüsteten japanischen Stadt Kobe am Sonntag nach mehr als 70stündiger Arbeit beendet. Dem 26köpfigen Team, das mit den zwölf Hunden heute Montag nach Hause zurückkehren soll, gehört auch ein Liechtensteiner an: der Arzt Dr. Marco Ospelt aus Vaduz. Japan bedankte sich inzwischen für den aufopferungsvollen Einsatz.

Die Regionalgruppe Graubünden des Schweizerischen Vereins für Katastrophenhunde stellte drei Mitglieder für den Einsatz in Japan: Elias Kalt aus Rhäzüns (Equipeleiter) sowie die beiden Katastrophenhundeführer Dr. Marco Ospelt und Jürg Gees aus Summaprada. Der Liechtensteiner Arzt, der in Triesen eine Praxis führt, hat als Mitglied der Bündner Gruppe mit seiner inzwischen elfjährigen Hündin Bora (Rasse: Berger de Pyrénées) schon einige wertvolle Einsätze im Ausland (z. B. in der Türkei) be-

stritten und sich im Inland zur Hauptsache bei der Gebirgsflächensuche aktiv beteiligt.

### 18 Verschüttete geortet

Der Liechtensteiner und die Schweizer Helfer orteten seit vergangenem Donnerstag insgesamt 18 Verschüttete unter den Trümmern, wie SKH-Sprecher Stefan Kaspar am Sonntag in Bern mitteilte. 16 Opfer wurden von den japanischen Rettungsmannschaften geborgen, zwei Bergungen waren am Sonntag noch im Gang. Allerdings überlebte keines der vom SKH-Team georteten Opfer das Beben.

Am Sonntag traf das Team die Vorbereitungen für die Rückreise in die Schweiz. Das schlechte Wetter machte einen Flug nach Osaka mit dem Helikopter unmöglich, wie der SKH-Sprecher sagte. Deshalb müsse die Reise auf den völlig verstopften Strassen angetreten werden. Bis zur Abfahrt hielt sich am Sonntag ein dreiköpfiges Suchteam noch für weitere

Einsätze bereit. Vor allem die Hunde seien nach dem strapaziösen Dauereinsatz ausserordentlich müde, sagte Kaspar. Die Ankunft des SKH-Teams in der Schweiz war nach dem provisorischen Zeitplan für heute Montag um 17.30 Uhr vorgesehen.

### Japan bedankte sich

Unterdessen bedankte sich der japanische Innenminister Hiromu Nonaka in einem Schreiben offiziell für die schweizerisch-liechtensteinische Hilfe in Kobe. «Sie haben keine Mühe gescheut, um den Opfern zu helfen, und einen aufopferungsvollen Einsatz geleistet», sagte der Provinzgouverneur Toshitami Kaihara, als er den Brief am Sonntag dem Leiter des SKH-Teams, Beat Künzi, überreichte. Künzi zeigte sich befriedigt über die geleistete Arbeit und sagte: «Wir hoffen, dass wir Sie nicht in einer solchen Situation wiedersehen werden».

Näheres zur Situation im japanischen Erdbebengebiet auf der «Letzten Seite».



Dr. Marco Ospelt leistete mit seinem Suchhund Bora in der vom Erdbeben verwüsteten Stadt Kobe Hilfe vor Ort.